

Das Interview: 9 Fragen an Ezio Pagliarini

von dem Direktor

Im schönen Umbrien, genauer gesagt in Bastia Umbra, Provinz Perugia, züchtet Ezio Pagliarini seit über dreißig Jahren den Spinone Italiano. Von Beginn an war er bemüht, lokalen Jägern, die diesen tollen Helfer noch nicht kannten, die hervorragenden jagdlichen Anlagen und Charakteristiken dieser Hunde näher zu bringen, indem er seine Hunde vor allem auf der Schnepfenjagd im Wald einsetzte, aber auch mit ihnen auf Arbeitsprüfungen und Hundeausstellungen teilnahm. Von daher erscheint es mehr als logisch, ihn zu besuchen und ihn nach dem Warum seiner Wahl zu fragen. Und das hat er mir erzählt.

F. - Wann ist bei Ihnen die Idee gereift, Hunde zu züchten und warum ausgerechnet diese Rasse der Vorstehhunde?

A. - Ich begann im Jahr 1968, nachdem ich bereits mehrere Jahre mit meinem English Setter Ala, dem Irish Setter Ambra und dem Gordon Setter Tano gejagt habe. Wunderschöne Erinnerungen. Dann kam meine erste Spinone Hündin Renis, die ich Lola rief. Alle zusammen habe ich noch ein Jahr gehalten. Dann, im Sommer, am frühen Morgen, auf dem taubenetzten Luzernfeld stand Lola mit hoch erhobenem Kopf Wachteln vor. Den anderen Hunden ist dies nicht gelungen, sicher nicht, weil sie es nicht können, aber da sie galoppierten, konnten sie nicht vermeiden, dass sich ihre Nasen mit Tau füllten und sich dadurch der Geruchssinn einschränkte. Der Spinone, dagegen, trabte mit erhobenem Kopf über dem Gras. Ein Vorteil, der ihm zu Gute kam und mir entsprechend Spaß machte, da ich noch viel schönes Vorstehen sah. Außerdem ist der Spinone liebenswürdig, hat einen menschlichen Blick, braucht keine Abrichtung, es genügt, ihn mit auf die Jagd zu nehmen, wo er keine Hemmnisse kennt, und, auch wenn viele versuchen ihn zu imitieren, bleibt er ein echter Italiener!

F. - Möchten Sie versuchen, uns zu erklären, aufgrund welcher Eigenschaften die potentiellen Nutzer diese Hunde anderen Rassen der Kategorie Vorstehhunde bevorzugen (oder bevorzugen sollten)?

A. - Alle Vorstehhunde sind geschaffen, Wild in den verschiedensten Weisen aufzutun, aber heute, wo die Flächen immer begrenzter und das Wild seltener wird, hat der Spinone viele Bewunderer gefunden, weil er sich

jedem Gelände anzupassen weiß. Ich kenne viele Leute, die vom Setter oder Pointer zum Spinone gewechselt sind, und ich könnte auch von vielen Erlebnissen berichten, warum sie heute sehr zufrieden sind. Vor allem auf der Waldschneepfenjagd hat der Spinone keine Konkurrenz. Mit dem Spinone Waldschneepfen zu jagen ist etwas, das man nur erfahren kann, wenn man diese Art Jagd ausübt, man kann es nicht schildern.

F. - Gibt es Ihrer Meinung nach etwas, das heute seitens der ‚Spinonisti‘ nicht die nötige Beachtung findet?

A. - Ja! Aber es betrifft nicht den Spinone. Dessen Gaben sind von allen geschätzt. Es betrifft die ‚Spinonisti‘. D.h. es fehlt an Zusammenarbeit, an Vertrauen unter den Züchtern, wogegen es viel Eifersucht und Neid gibt. Jeder sieht den Spinone mit eigenen Augen, und jeder eigene Spinone ist schön. Es wäre richtiger, wenn alle den einzigen und unteilbaren Standard widerspiegeln, den, der auf der web-site der E.N.C.I. in italienisch und englisch veröffentlicht ist. Es wäre nützlich, wie bereits Pflicht in anderen europäischen Ländern und den USA, alle Spinoni auf HD zu röntgen, um festzustellen, ob sie für die Zucht tauglich sind. Was mich betrifft, sind alle meine Hunde geröntgt, ansonsten könnten die Welpen nicht in die USA oder Europa reisen!

F. - Und welche Gabe müsste, Ihrer Meinung nach, ein ‚guter‘ Hund dieser Rasse besitzen, um tatsächlich ein solcher zu sein?

A. - Vor allem die natürlichen Anlagen, diejenigen, die man nicht lehren kann, und auch wenn man wollte, würden sie nicht dem Stil entsprechen. Die erste Anlage ist das Vorstehen, das richtige Stehen, im wörtlichen Sinne. Bewegt sich die Rute, ist es schon kein Stehen mehr und müsste abgewertet werden. Dann die große Freude und Leidenschaft bei der Suche, das Durchkämmen der gesamten Fläche bis zu den Rändern. Der Gang ist der sehr schnelle und kraftvolle Trab, nicht das Gegenteil, wobei es auch beim Spinone Momente des Galopps gibt. Aber wer einen reinen und kontinuierlichen Galopp möchte, der kaufe sich (wie Giulio Colombo sagt) einen Kurzhaar. Der Spinone muss bei der Suche die Rute rhythmisch zum Trab bewegen. Die Rute ist sein Ruder, aber spricht auch zu dem Führer. Dann die Verlorensuche, die nicht der Apport ist. Einem flugunfähigen Fasan oder einem verletzten Hasen nach zu stellen kann den Spinone auf eine harten Probe stellen. Wem es gelingt und dabei noch Zuverlässigkeit demonstriert, verdient einen Preis. Der Apport ist der letzte Akt.

F.- Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der Rasse in unserem Land und, wenn es in Ihrer Macht stünde zu tun, gäbe es etwas, das sie in der heutigen Zucht dieser Hunde ändern würden?

A.- Der Spinone ist in Italien in allen Regionen gut verteilt, verglichen mit dem Zeitpunkt, als ich angefangen habe. Da gab es in Umbrien keinen anerkannten Zwinger. Heute gibt es viele Spinoni und ich muss sagen, ausgezeichnet in der Jagd, aber leider entsprechen nicht alle dem Standard. Es gibt so viele, dass es leicht ist, einen Spinone zu treffen mit großen rundlichen Augen, unterhalb der Stirn angesetzt, gut auseinander stehend und gut pigmentiert, während man zur gleichen Zeit einen Spinone antreffen kann, dessen Augen hell und oval und halb seitlich angesetzt sind. Diesem Unterschied müssten die ‚Spinonisti‘ große Bedeutung beimessen, da sich der Ausdruck des Hundes, sei es von nah oder fern betrachtet, komplett ändert! Dann, im zweiten Fall, betrachte man den Knochenbau. Er ist sicherlich anders. Es gibt viele Spinoni mit einem engen Brustkorb, wenig in die Tiefe gehend, und einem kaum sichtbaren Brustbein, mit zarten Gliedmaßen und sogar einer übertriebenen Größe! Wenn ich könnte, wünschte ich mir alle Spinoni mit einem Minimum an Größe und einem Maximum an Robustheit, mit kräftigen Gliedmaßen. Es ist sehr traurig, einen flachen und zarten Unterarm zu sehen. Reicht der Brustkorb nicht bis unterhalb des Ellenbogens und ist er nicht entsprechend voluminös, ist die Ausdauer an Jagdtagen sehr begrenzt.

F.- Ist Ihrer Meinung nach die Rasse mit ihren Eigenschaften heutzutage ausreichend bei ihren potenziellen Nutzern bekannt oder gibt es hier noch viel zu tun?

A.- Wie ich bereits sagte, sieht jeder den Spinone mit eigenen Augen ohne den Standard gut zu kennen. Aber es gibt viele junge Leute, die sich immer mehr für den Spinone interessieren und begeistern, und diese möchten in erster Linie alle Eigenschaften des Spinone kennenlernen. Sie sind ständig auf der Suche nach Büchern über diese Rasse (heute leider unauffindbar). Ich glaube, dass die Zukunft des Spinone in den Händen dieser jungen Leute liegt, mit neuen Ideen und Zuchtmethoden. Meine Hoffnung besteht darin, Spinoni auf der Jagd zu sehen, die möglichst homogen sind und, dass der Prozentsatz der braun-schimmel Spinoni den der weiß-orangenen übertrifft.

F.- Halten sie es persönlich für notwendig an Treffen, Arbeitsprüfungen und Ausstellungen mit ihren Hunden teilzunehmen?

A.- Ja! Zu meiner Zeit habe ich es gemacht, jetzt ist es für mich sehr schwierig geworden, aber ich sehe, dass viele Leute teilnehmen, und dass der Club Italiano Spinoni sehr aktiv Rassetreffen und Arbeitsprüfungen in

fast allen Regionen Italiens organisiert. Wenn es sich um entsprechendes Wild handelt, ist es der einzige Prüfstand, um den Qualitätsstand des Spinone zu messen, und ich glaube, dass jeder Züchter seine Hunde präsentieren sollte, wenn er sie bekannt machen und sich mit anderen Konkurrenten messen will, um die Wertschätzung seines Zwingers zu erfahren.

F. - Welche ist nach Ihrer Einschätzung die Art der Jagd, und folglich auf welche Tierart, wo sich diese Rasse auszeichnet?

A. - Ich glaube, dass das Metier des Spinone der Wald ist, aber auch Fluss- und Seeufer, umgepflügte und trockene Felder, für ihn gibt es keine Hindernisse. Wenn die Waldschnepfe die Königin des Waldes ist, ist er ihr Prinz. In den letzten Jahren, als ich mit meinem teuren Freund und vorbildlichen Jäger, Stefano, der im Jahr 2000 vom Pointer zum Spinone wechselte (und heute drei hat: Abaghera, Gea und Perla), und seinem Bruder Roberto (auch er ist vom Setter zum Spinone gewechselt: Kogiak del Subasio) zur Jagd ging, haben wir zusammen erleben dürfen, wie außergewöhnlich der Spinone die Schnepfenjagd arbeitet. Stefano zählt heutzutage zwischen 30 und 40 Schnepfen pro Saison. Und dies war mit anderen Rassen nicht der Fall. Auch auf Hasen ist der Spinone fantastisch, weil er nicht nur zwischen den Lehmschollen vorsteht, wo der Langohr gerne liegt, sondern im Bedarfsfall auch mit seiner Nase auf der Spur bleibt, um ihn nicht zu verlieren und man ihn letztendlich in den Jagdrock stopfen kann. Ich habe persönlich gesehen, dass diese Spinoni auch keine Ausnahmen machen wenn es sich um echtes Wild handelt, von der Wachtel, über den Fasan, bis zum Rebhuhn; der Spinone lässt bei keinem nach, obwohl er immer wieder demonstriert, dass die Schnepfe die Bevorzugte ist!

F. - Welche Ratschläge würden Sie schließlich einem eventuellen Neuling, der sich für die Rasse entschieden hat, geben, um seine Jagdleidenschaft zu befriedigen?

A. - Wie schon gesagt, gibt es immer mehr junge Leute, die sich dem Spinone annähern; ihnen empfehle ich, einen Welpen von einem vertrauensvollen Züchter zu wählen, einem, der mit Leidenschaft und nicht aus Businessgründen züchtet. Man sollte darauf achten, dass die Elterntiere jagdlich geführt sind, und dass Röntgenbilder eine HD-freie Hüfte zeigen. Man sollte die Qualität der Vorfahren prüfen, den Welpen gesund aufwachsen lassen, ihn sofort jagdlich führen, und wie Giulio Colombo sagt, eingezäunte Hundelaufzonen in Parks vermeiden. Die Leidenschaft des Spinone ist die Jagd!